Nro. 144. Donnerstag, 30. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Strafprozeßordnung fort und genehmigte die Paragraphen 18 bis 42, 47a. u. 49 in der Fassung der Commission. Der zu §. 47a. (wonach der Reichskanzler, die Minister, die Bundesrathsmitglieder, die Senatsmitglieder der Hansestädte und die obersten Vorstände der Behörden nur am Amtssitze oder ihrem Aufenhaltsorte als Zeugen zu vernehmen) von Windthorst gestellte Antrag, die fragliche Bestimmung nur für den Reichskanzler gelten zu lassen, wird von den Vertretern des Bundesraths bekämpft und vom Hause abgelehnt. §. 43 (wonach auch Aerzte zur Verweigerung des Zeugnisses berechtigt sind) wird vom Justizminister Mittnacht bekämpft, jedoch in der Commissionsfassung genehmigt. Eine lebhafte Debatte ruft §. 14a. hervor, welcher die Aufhebung des Zeugnißzwanges für Verleger, Redacteure, Drucker und das Hülfspersonal, wenn der verantwortliche Redacteur der periodischen Druckschrift als Thäter haftet, festgesetzt. Die Bundescommissare bekämpfen wiederholt diesen Antrag der Commission, der, wie sie behaupten, eine ungerechtfertigte Ausnahmebestimmung für die Presse enthalte, mit den Bestimmungen des Preßgesetzes im Widerspruch stehe und durch die Verantwortlichkeit des Redacteurs auch die Thäterschaft anderer Personen decken solle. Die Abgeordneten Marquardsen, Reichensperger, Sonnemann, Wehrenpfennig und Traeger sprechen für, die Bundescommissare wiederholt gegen den Commissionsantrag. Auch der Abg. Cuny spricht Namens einer liberalen Minorität gegen denselben. Der Commissionsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit der großen Majorität von 238 gegen 50 Stimmen angenommen.

Politische Rundschau.

Der **Reichskanzler** wird jetzt dem Vernehmen nach zu seinen parlamentarischen Sonnabends-Soireen Einladungen an die Mitglieder des Bundesraths, Reichstages 2c. ergehen lassen. Die Soireen sollen bis zum 16. Dezember ausgedehnt werden, woraus entnommen werden dürfte, daß der Reichstagsschluß um diese Zeit erfolgen wird.

Die Nationalzeitung ist von kompetenter Seite in die Lage gesetzt, die Mittheilung des Wiener Fremdenblatts, **Bismarck** machte dem Marquis of Salisbury gegenüber kein Hehl daraus, daß der Gedanke einer Besetzung Bulgariens als einzige wirkungsvolle Garantie sich der Konferenz mit Gewalt aufdringen werde, als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Im Cultusministerium wird in geräuschloser aber unausgesetzter Thätigkeit an dem Entwurfe eines **Unterrichtsgesetzes** gearbeitet, um denselben im Laufe einer zweiten Session im nächsten Jahre dem preußischen Landtage vorlegen zu können.

Wie sich voraussehen ließ, hat der **Cultusminister** die Eingabe katholischer Geistlichen, welche die Rechte der Kirche auf Ertheilung des Religionsunterrichts zu wahren suchten, unter Hinweis auf die Verfassungsurkunde und die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen kurz abgelehnt. Die „Germania" ist über diesen Bescheid sehr ungehalten und kündigt an, daß das katholische Volk sich mit demselben nicht begnügen wird.

Versuche, welche kürzlich mit der **Ausprägung von Fünfmarkstücken in Gold** gemacht worden sind, sollen die ersten Bedenken gegen die practische Durchführbarkeit des betreffenden Reichstagsbeschlusses als begründet erwiesen haben. Reichstagsabgeordnete, welchen man diese Münzen gezeigt hatte, sollen gleichfalls der Ansicht sein, daß die Kleinheit derselben dem Umlauf sehr hinderlich sein wird. Man erinnert auch daran, daß die goldenen Fünffrankenstücke in Frankreich keineswegs beliebt sind.

Die jämmerliche Lage **deutscher Auswanderer**, welche von gewissenlosen Agenten aus der Heimath gelockt und in Antwerpen schmählich im Stich gelassen worden, hat die Aufmerksamkeit der Regierungsbehörden von Neuem auf das Treiben der Auswanderungsagenten gelenkt und sieht man energischen Maaßnahmen gegen dieselben entgegen.

Eine Depesche aus **Genua** vom 25. Nov. bringt die traurige Nachricht, daß daselbst der Herzog von Galliera letzte Nacht verschieden ist. Die Stadt ist in äußerster Bestürzung. Derselbe war ein großer Wohlthäter der Armen und des Gemeinwesens und hat noch unlängst mehrere Millionen für städtische Zwecke hergegeben.

Seitens der Alliance israèlite sind Schritte gethan, damit die Bevollmächtigten Frankreichs auf der Conferenz in **Constantinopel** auch auf eine rechtliche Gleichstellung der Israeliten hinwirken. Es heißt, daß Minister Decazes die bezüglichen Instructionen dieserhalb zusagte.

Dem Vernehmen nach ist eine **Ministerkrisis** in Constantinopel ausgebrochen, indem der Großvezier seine Zustimmung zu Midhat's Verfassungsentwurf aus principiellen Gründen verweigerte und die Entscheidung des Sultans anrief.

Aus **Constantinopel** wird unterm 28. Nov. gemeldet: Der Sultan empfing am 27. Nov. den englischen Botschafter Elliot in einer Privat-Audienz. Chaudordy und Bourgoing, die französischen Abgesandten zur Conferenz, werden Mittwoch erwartet. Heute ist ein Bataillon freiwilliger Softas eingerückt.

Auf **türkischer** Seite rüstet man eifrig. So wird dem „Wien. Tagebl." aus Silistria telegraphirt: Vier neue Forts sind hier im Entstehen. Der Generalissimus Abdul Kerim trifft aus Konstantinopel in den nächsten Tagen hier ein. 31 neue Bataillone werden errichtet und eine Reserveartillerie.

Ueber die **türkischen** Rüstungen schreibt ferner die Pol. Corr. aus Rustschuk: Seit einem Jahre wird angestrengt daran gearbeitet, aus Rustschuk eine Festung ersten Rangs zu machen, und augenblicklich ist man dabei, durch detachirte Forts die Widerstandsfähigkeit des Platzes noch zu steigern. Abdul Kerim Pascha wird als Obergeneral der türkischen Donau-Armee in Schumla sein Hauptquartier aufschlagen: der Generalstab ist bereits zum größten Theil in dieser Stadt versammelt.

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

„Wir durften uns in der That einen außer gewöhnlichen Luxus erlauben, — aber Deine Wünsche verstiegen sich weiter, die heimatliche Residenz genügte Dir nicht. Du wolltest an den ersten Höfen Europas Aufsehen erregen, Deine kleinen, aber — verzeih' mir — kostspieligen Capricen zur Geltung bringen —"

„Und Du —?"

„Ich kam natürlich als galanter und verliebter Ehemann Deinen Wünschen nach —"

„Du willst mich mißverstehen! Und Du — wollte ich sagen — Du hättest wohl nicht Gefallen an allen den Dingen gefunden, durch welche sich Cavaliere zu ruiniren pflegen? Du hättest es Dir wohl nicht angelegen sein lassen Deine leichtlebigen Standesgenossen in der Verschwendung zu überbieten?"

Der Graf lächelte kaltblütig, obwohl ihn seine Gattin zornsprühend anblickte.

„Was blieb mir denn sonst zu thun übrig, meine Theure?" antwortete er fast spöttisch. — „Durfte ich Dir Schande machen? Konnte ich an der Seite der gefeierten Beherrscherin der Mode engherzig und Deiner unwürdig erscheinen? Mußte ich neben einer so glänzenden Dame, die sich der intimen Freundschaft von Regentinnen rühmen durfte, nicht auch eine Rolle spielen? Verkenne mich doch nicht, liebe Franziska, ich bin ja weit davon entfernt, Dir Vorwürfe machen zu wollen, ich — habe ja nicht einmal das Recht dazu, habe mich stets über Deine Erfolge gefreut, mich geschmeichelt gefühlt. Ich will nichts weiter, als ganz einfach die Sachlage constatiren und bitte Dich daher nochmals, meine Erörterungen ohne Leidenschaft zu folgen. Nachdem also Deine Toiletten, die Besitzung Ettinghausen, meine Rennpferde Schloß Buchstein nebst den angrenzenden Waldungen verschlungen, sah ich mich genöthigt, nach und nach für unsere kleinen und großen Zerstreuungen so namhafte Summen aufzunehmen, daß meine sonstigen Besitzungen jetzt fast über den Werth hinaus belastet sind, d. h. — bis auf dieses in der That schuldenfreie Palais —"

„Darauf hast Du auch kein Recht, mein Freund, fiel die Gräfin hastig mit scharfer Betonung ein, — „Du hast das Palais mir verschrieben, mir als — eventuellen — Wittwensitz bestimmt. — Im Uebrigen — leben wir nicht in Gütergemeinschaft —!"

„Sehr richtig," bemerkte der Graf ironisch, — „und Du hast diesen Umstand auch immer so glücklich aufgefaßt, daß mir die Ehre blieb, mich für uns Beide zu ruiniren, während Du ohne Zweifel sehr gut rangirt geblieben."

Die Gräfin wollte sich ungestüm erheben, ihr Gatte hinderte sie lächelnd daran.

„Ich bitte, ereifere Dich nicht, Franziska," fuhr er sanft fort, — „ich weiß, um eine solche Frau zu besitzen, ist kein Opfer zu kostbar. Aber ich hoffe, mich gleichfalls als das Muster eines Ehrenmannes bewährt zu haben und darum — ein kleines Gegenopfer zu verdienen."

Die „schöne Häßliche" sah mit halbgeschlossenen Augen den Gemahl forschend an.

„Und welches begehrst Du von mir?" fragte sie trocken.

„Ich will Dir sagen, mein Kind, — erst als meine Besitzungen zum größten Theil verschuldet waren, wandte ich mich dem Börsenspiele zu. Anfangs gewann und gewann ich, dann hatte ich bedeutende Verluste. Diese zu decken, mußte ich weiter spielen und nun befinde ich mich in der unangenehmen Lage, an Tittmann — der wie gesagt, stets den Vermittler gemacht — eine Differenz von 30,000 Gulden auszahlen zu müssen, weiß aber nicht, woher ich das Geld nehmen soll."

„So, so!"

„Wenn Du mir nun gestatten wolltest, die genannte Summe auf dieses Palais aufzunehmen, — das einen Werth von mindestens einer Mil-

Es sind 1600 Arbeiter, zumeist Soldaten, in angestrengtester Weise beschäftigt, den Gürtel der Vorwerke von Schumla zu vergrößern, welches als verschanztes Lager nach türkisch-militärischen Versicherungen uneinnehmbar werden soll. Auch die Uebergänge über den Nordbalkan werden befestigt.

Im September 1877 wird die schwedische Universität Upsala, im nächstfolgenden Jahre die dänische Universität Kopenhagen ihr 400-jähriges Jubiläum feiern.

Die ersten Nachrichten von dem gewaltigen Wirbelsturm, welcher am 31. v. M. in **Bengalen**, und zwar in den Bezirken Backergunga, Noakholly und Chittagong wüthete, gaben die Zahl der ums Leben gekommenen auf 20,000 an. Spätere Meldungen ließen die Zahl auf 60,000 anschwellen. Ein Reuter'sches Telegramm vom 18. d. M. spricht schon von 120.000 Verunglückten, und nun berichtet ein Telegramm der Times aus Kalkutta vom 19. d. M., daß nach Schätzungen, die auf Grundlage amtlicher Erhebungen angestellt wurden, der Wirbelsturm nicht weniger als 215,000 Menschenleben vernichtete. Das Unglück ist deshalb wohl den grausigsten beizuzählen, die das Menschengeschlecht je betroffen hat.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.
Am **Freitag, 1. Dez., Empfangstermin für Schulgeld, Communal- & Schulsteuer.**
Empfangslokal bei Hrn. **A. Bomers.**

* **Wattenscheid**, 29. Nov. Heute Morgen sollte vor dem Kriminalsenat des kgl. Kreisgerichts in Bochum die Anklage gegen Wegmann und Complicen, die bekannten 13 Unterzeichner des Protestes gegen die Stadtrathswahl, wegen Verläumdung resp. Amtsehrenbeleidigung der Herren Amtmann **Cöls** und Gendarm **Berg** verhandelt werden. Das Richter-Collegium bestand aus den Herren Kreisrichter Kerstein als Vorsitzender und Kreisrichter Kottmann und Assessor Carp als Beisitzer. Als Staatsanwalt fungirte der Staatsanwaltsubstitut Herr Draeger. Die 13 Angeklagten waren sämmtlich erschienen. Nach Feststellung der Personalien der Angeschuldigten theilte der Vorsitzende mit, daß gegen die Angeschuldigten Wegmann und Harras, welche Abbitte gethan, seitens des Hrn. Amtmann Cöls der Strafantrag zurückgezogen sei. Vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung stellte Herr Rechtsanwalt Weyland als Vertreter von 11 Angeschuldigten den Antrag, die Verhandlung zu vertagen, da die Angeklagten den Wahrheitsbeweis antreten wollten, zu welchem Behufe eine größere Anzahl Zeugen vorzuladen sei. Nach längerer Berathung verkündigte der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, daß dem Antrage der Vertheidigung stattgegeben sei, daß also die Verhandlung vertagt werde. Außerdem wurde mitgetheilt, daß in Folge der Zurückziehung des Strafantrages des Hrn. Amtmann Cöls gegen Wegmann und Harras auch der diesbezügliche Antrag gegen die übrigen Mitangeklagten falle, mit Ausnahme gegen Holthausen, weil dessen Vergehen als intellektueller Urheber und Verbreiter der wissentlich falschen Behauptungen größer und strafbarer sei. Selbstredend haben sich die Angeklagten wegen Amtsehrenbeleidigung gegen Hrn. Berg, auch ferner zu verantworten.

* Wie wir hören, wird nächsten Sonntag unser verehrlicher **Reichsvereins-Vorstand**, seine Mitglieder zu einer General-Versammlung in unser Vereinslokal zusammenrufen.

* Im vergangenen Sommer haben sich, wie aus vielen Gegenden berichtet wird, **Schmetterlinge** des Kohlweißlings in auffallend großen Mengen gezeigt. Die Folge war ein Raupenfraß in bedeutendem Umfange, der sich besonders auf Kohl- und Rübengewächse erstreckte. Die verpuppten Raupen hangen gegenwärtig massenhaft an Bäumen, Hecken ꝛc. und sind durch Abfegen mittelst Besen zur Zeit leicht zu vertilgen. Wird diese Tilgung nicht in umfassender Weise vorgenommen, so steht zu erwarten, daß im nächsten Jahre die Calamität für die Landwirthschaft eine größere werden wird. Im Hinblick hierauf hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten die sämmtlichen Ober-Präsidenten ersucht, in geeigneter Weise für die Ausführung der spätestens bis Ende Februar vorzunehmenden Vertilgungsmaßregeln in denjenigen Gegenden, wo der Kohlweißling im vergangenen Sommer bemerkt worden ist, Sorge zu tragen.

* Seit einiger Zeit haben die **Deutschen (Westfälischen) Steinkohlen** in Lübeck angefangen, die Englischen zu verdrängen. Die Concurrenz ist, wie die Schwedische Zeitung „Soenskt Handelsarkiv" meldet, immer lebhafter geworden, seitdem unwiderlegliche Beweise die ausgezeichneten Eigenschaften der ersteren dargelegt haben, theils durch angestellte officielle gründliche Untersuchungen, theils durch deren Benutzung auf verschiedenen Dampfschiffen, sowie in Fabriken. Aus den Probeversuchen, welche vor einigen Monaten auf der kaiserlichen Werfte zu Wilhelmshaven angestellt worden sind, geht hervor, daß die Westfälischen Kohlen in mehrfachen Beziehungen den Englischen nicht nur ebenbürtig sind, sondern dieselben sogar noch übertreffen, ausgenommen in einer Eigenschaft, der Cohäsion, worin die Englischen den Vorzug haben. Dagegen enthalten die Deutschen Kohlen eine größere Heizkraft. Als Beweis für die Brauchbarkeit der Kohle dürfte der Umstand dienen, daß Dampfschiffsgesellschaften in Bremen und Hamburg dieselben für den transatlantischen Dampfschiffsverkehr benutzen, wie auch, daß die Kaiserliche Marine für die Station Wilhelmshaven ausschließlich Westfälische Kohlen in Auftrag gegeben hat. Die Deutsche Flottenabtheilung, welche nach dem Mittelmeere ging, nahm nur Deutsche Kohlen an Bord; Transportschiffe haben derselben später hin erneuerte Zufuhr dieser Kohle gebracht. Auch die Schwedischen Dampfschiffe haben angefangen, diese Kohle zu benutzen — zu großer Zufriedenheit, sowohl hinsichtlich der Qualität, wie des Preises, — in welch' letzterer Beziehung eine Ersparniß von 20 à 25 pCt. erzielt wurde. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß Lübeck Stapelplatz für den Kohlenexport nach dem Norden wird, wobei nicht nur Lübeck gewinnen, sondern auch unseren Segelschiffen ein großer Vortheil durch den Umstand geboten wird, daß dieselben stets auf vortheilhafte Retourladungen werden rechnen können. Hauptsache ist jetzt, daß Lübecks Behörden, zur Ersparung von Arbeitsunkosten, die Herstellung der nöthigen Einrichtungen zur unmittelbaren Entladung der Eisenbahnwaggons in die Schiffe beschleunigen. Eine Stockholmer Ztg. theilte kürzlich mit, daß ein Schwedisches Schiff hierselbst mit deutschen Kohlen für Rechnung der bekannten Kohlenfirma L. Possehl & Co. in Lübeck befrachtet wurde. Es ist dies gerade dieselbe Firma, welche in dieser sowohl für Lübeck als für den Norden höchst wichtigen Angelegenheit mit Eifer und Erfolg arbeitet.

* Am 28. Nov. ist die neue Lehrer-Bildungs-Anstalt zu **Rüthen** mit 37 Aspiranten eröffnet worden.

Gelsenkirchen, 25. Nov. Am Montag entspann sich, dem „Reichsfrd." zufolge, zwischen dem Schreiner Viole, Wilhelminenstraße wohnend, und einem Miether, Drowe, Streit, wegen einer Parthie Holz. D. hatte dieses Holz auf einer benachbarten Zeche gekauft, und behauptete V., es sei darunter ihm gehöriges Holz. Dem Wortwechsel folgten Thätlichkeiten, wobei V. dem D. mit einem Hammer auf den Kopf schlug. Das Opfer dieser Brutalität ist den Folgen dieses Schlages schon am Donnerstag, früh 3 Uhr, unter qualvollen Schmerzen erlegen. V. wurde verhaftet und erwartet ihn die jedenfalls gerechte und strenge Bestrafung.

Auf das Gesuch einer katholischen Lehrerin um Conzessionirung einer zweiten höhern Privat-Töchterschule in **Gelsenkirchen** hat die kgl. Regierung zu Arnsberg abschläglichen Bescheid ertheilt, da hier eine solche Anstalt schon existire, also die Bedürfnißfrage verneint werden müsse. Daß die zur Zeit an der schon bestehenden Töchterschule fungirende Lehrerin evangelischer Confession sei, komme nicht in Betracht, da ihr die (gern von ihr geübte) Verpflichtung obliege, bei der Aufnahme von Schülerinnen auf deren religiöses Bekenntniß keine Rücksicht zu nehmen.

Bochum, 24. Nov. Bei den andauernden schlechten Zeiten mehren sich in ganz auffälliger Weise in hiesiger Gegend die nothwendigen Subhastationen. So fanden am 21. d. M. auf dem kgl. Kreisgerichte zu Bochum nicht weniger als fünf Subhastationen statt, darunter zwei Bauernhöfe und drei kleine ländliche Besitzungen. Einer der ersteren, (Risse bei Castrop) circa 90 Morgen groß, mit neuen Gebäuden und einer neuen Dampfbrennerei, die mindestens 50,000 M. gekostet hat, wurde für das Meistgebot von 98,000 M. zugeschlagen.

---

lion repräsentirt — so würdest Du mich sehr verpflichten und — mir, der ich allen Deinen Wünschen stets ohne Zögern nachgekommen, ein wenig Gerechtigkeit widerfahren lassen!"

Die Gräfin erhob sich vom Sopha, diesesmal hielt sie der Graf nicht davon ab, sondern lehnte sich zurück, indem er in schlecht verhehlter Erregung an seinem blond-röthlichen Bart zupfte.

„Ich bedaure!" sagte die stolze Dame eisig. — „Für einen Spieler kann ich nichts thun!"

Eine dunkle Röthe beschlich Wangen und Stirn des Grafen.

„Ich hege den festen Vorsatz," preßte er mühsam hervor, — „nach Tilgung jener Differenz das Börsenspiel aufzugeben und mich sonst in meinen Finanzen zu rangiren, Franziska!"

„Spieler sind unverbesserlich."

„Wenn Du nicht möchtest, daß auf dem Palais — Dein Vermögen ist in der Londoner Bank deponirt —"

„Ah, sehr gut, Herr Graf! Ich sollte den Anfang damit machen, es nach und nach in jenen Abgrund zu schleudern, zu welchem Dein — Herr Tittmann so gut den Weg weiß? Nein, mein Freund, ich bin nicht gesonnen, meine Zukunft in Frage zu stellen, weil es Dir beliebt hat, Dich zu ruiniren. Wenn Du auch vergessen konntest, was Du Deinem Namen schuldig warst, so erinnere doch ich mich desto besser, welche Rücksichten ich auf meine Familie zu nehmen habe!"

„Franziska," rief der Graf, seine Selbstbeherrschung verlierend, — „wenn Du mich fallen läßt, so bist auch Du —"

„Compromittirt?" fiel ihm die Gräfin kühl in's Wort. — „Du irrst, mein Freund! Ich weiß, was ich unter gewissen Umständen zu thun haben werde!"

Der Graf war blaß, seine unbedeutenden aber gutmüthigen Züge spiegelten ein Gemisch von Wehmuth und Bitterkeit wieder, während er seine egoistische Frau vorwurfsvoll ansah.

„Ich verstehe!" murmelte er, wie halb zu sich selbst redend. — „Oh, ihr würde eine Trennung leicht werden!"

Die Gräfin schien in diesem Momente ein flüchtiges Bedauern für den Mann zu fühlen, den sie nicht liebte, weil sie überhaupt nur eine Leidenschaft kannte — die Sucht zu glänzen, um jeden Preis Sensation zu erregen, — den sie aber auch, trotzdem er sich eigentlich nie gegen sie vergangen hatte und sie sogar stets mit seltener Zuvorkommenheit behandelte, kaum achtete, da sie sich nur allzusehr bewußt war, wie sehr sie ihm geistig überlegen sei.

Sie empfand, wie gesagt, etwas wie Mitleid, milderte plötzlich die Härte ihrer Züge, warf dem vor ihr Sitzenden einen jener unwiderstehlichen Blicke zu, die ihr jederzeit zur Verfügung standen, wenn sie geneigt war, die Welt oder ihre nächste Umgebung über sich zu täuschen, neigte sich zu dem Gatten, berührte flüchtig seine Stirn mit ihren Lippen und antwortete dann anmuthig lächelnd: „Sei nicht kindisch, Edmund! Wie könnte ich wünschen, mich von einem Manne zu trennen, der es stets verstanden hat, mir die Fessel der Ehe leicht zu machen? Wenn je unser Verhältniß eine Aenderung erfahren sollte, so würdest nur Du die Veranlassung dazu gegeben haben, und das wirst Du wohl schwerlich, nicht wahr? Du siehst ein, daß ich aus Rücksicht auf meine Familie und — auch ein wenig auf meine Zukunft — meinen Besitzstand unangetastet lassen muß, — Du wirst ohne Zweifel mit Beihülfe irgend eines Deiner Freunde, auch ohne mein Dazuthun, über Deine jetzigen Verlegenheiten glücklich hinwegkommen, und ich gratulire Dir im Voraus dazu, wie mir — denn ich würde, trotz Allem, Deine heitere Laune und — Dich selbst sehr vermissen! Au revoir mon petit grognard!"

Nach einem graziösen Neigen des Hauptes schwebte die Gräfin aus dem Gemache.

Der Graf blieb eine Weile regungslos sitzen, düster vor sich hinstarrend.

(Fortsetzung folgt)

Das **Bochumer** paritätische Gymnasium, welches aus 6 Klassen und einer Vorschule besteht, hatte im Sommersemester 278 Schüler, davon 46 in der Vorschule. Der evangl. Conf. gehörten 159, der kath. 111 und der jüd. 8 Schüler an. Auf dem Gymnasium waren 176 Schüler von hier, 56 von auswärts; auf der Vorschule 37 von hier und 9 von auswärts. Der Unterricht der Gesammtanstalt wurde von 10 Lehrkräften ertheilt.

Bochum, 27. Nov. Die im Kreise Bochum wohnenden Mitglieder des liberalen Wahlkomitees für den Wahlkreis Bochum-Dortmund traten gestern Nachmittag 3 Uhr auf Einladung des Vorsitzenden, Herrn Dr. Stäps in Witten, im „Hotel Söding" hierselbst zu einer Berathung über die bevorstehenden Reichstagswahlen zusammen. In einer kurzen Ansprache wies der Vorsitzende auf die Schwierigkeit der Aufgabe hin, welche dabei die liberale Partei gegenüber einer mächtigen und bereits in rühriger Thätigkeit begriffenen Gegnerschaft zu lösen haben wird, und forderte zu einträchtigem und beharrlichem Zusammenwirken auf. Zunächst wurde sodann das Komitee durch einige Ergänzungswahlen vervollständigt und zwar die Herren Restaurateur Roßkotten in Königssteele, Grubenverwalter Beckmann in Westenfeld für Amt Wattenscheid. Direktor Boecker in Schalke, Obersteiger Philipp und Direktor Hirsch, die letztern für das Amt Bochum, zu Mitgliedern ernannt. Das nunmehr aus 29 Mitgliedern (1 auf je 10,000 Einwohner) bestehende Komitee machte hierauf von dem ihm nach den Statuten zustehenden Rechte Gebrauch, durch Kooptation sich bis zu einem Viertel seiner Anzahl zu verstärken, und erwählte für das Amt Schalke: den Oekonom Klein-Altenhausen in Braubauerschaft, für das Amt Bochum: Direktor Weber auf Zeche Hannibal, für das Amt Hattingen: Dr. Otto in Altendorf, für das Amt Langendreer: Direktor Wiesebrock auf Zeche Kolonia, für das Amt Herne: Ingenieur Mercks in Boukau, für das Amt Wanne: Apotheker Bösenhagen in Eickel, für Stadt Wattenscheid: Rendant van Bürck in Wattenscheid und für das Amt Neckendorf: Direktor Kirdorff auf Zeche Rhein-Elbe. Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Bestimmung des Kandidaten für die Reichstagswahl" erledigte sich einfach dadurch, daß die Versammlung ohne Debatte einstimmig sich für die Wiederwahl Dr. Löwe's erklärte. Derselbe wird noch vor der Wahl in einigen Bezirken des Wahlkreises eine Wahlrede halten.

Herne, 28. Nov. Nachdem schon am Samstag Nachmittag das Gerücht verbreitet war, Herr Sprick sei an der holländischen Grenze mit einer Summe Geldes verhaftet, soll er jetzt in Brüss.l wirklich verhaftet, und dies der Königl. Staatsanwaltschaft per Draht mitgetheilt sein. (?) — Wie wir aus ziemlich sicherer Quelle erfahren, soll ein Beamter der Zeche Shamrock, Herr von Carnap, welcher seit etwa Jahresfrist hier wohnt, mit der commissarischen Verwaltung der Spar- und Communalkassen, beauftragt worden sein. An Arbeit wird es ihm sicher nicht fehlen. Ob das Gerücht, es sei auch bereits ein Sparkassen-Controlleur bestellt, begründet ist, wissen wir nicht. Da diese Stellung eine neue ist, für welche die betheiligten Amtsvertretungen noch kein Gehalt bewilligt haben, so bezweifeln wir dies. Zur definitiven Besetzung der Stellen, welche übrigens in den ersten Monaten noch nicht zu erwarten steht, gehört nach den gesetzlichen Vorschriften eine Wahl durch die Amtsvertretungen der Aemter Herne und Wanne. — Der uns eben zugegangenen „Schw. Ztg" wird von hier berichtet, daß das bei sämmtlichen Kassen, (Spar-, Communal-, Kirchen- und Schulkassen), veruntreute Geld die enorme Höhe von 180,000 Thlr. (?) erreichen soll. (Hern. Z.)

Herten, 27. Nov. Heute Morgen starb hierselbst unser Pfarrer Engelbert Marserding im 73. Lebensjahre. Der Verstorbene war geboren zu Warendorf, und fast 48 Jahre lang Pfarrer in der hies. Gemeinde.

Münster, 25. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen sind nun beendet. In allen drei Abtheilungen sind die ultramontanen Kandidaten durchgekommen. Das Stimmenverhältniß war in der 3. Abtheilung etwa $^2/_3$ ultramontan, $^1/_3$ liberal, in der 2. Abtheilung etwa $^1/_2$ ultramontan, $^1/_2$ liberal und in der 1. Abtheilung 101 ultramontan, 72 liberal. Das Stadtverordnetenkollegium wird nunmehr mit nur einer Ausnahme aus lauter klerikalen Mitgliedern bestehen.

§§ **Steele**, 30. Nov. Ein düsteres Gerücht setzt seit einigen Tagen die Gemüther unserer Stadt in Aufregung. Vor 3 Jahren starb hier ein Schreinergeselle und — wie die Fama jetzt sagt, eines unnatürlichen Todes. Der Verstorbene soll vergiftet worden sein; die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Näheres zu berichten behalte ich mir vor. — **Aus Furcht vor Mißhandlungen seitens** ihrer Eltern versteckte sich gestern Nachmittag eine Schülerin der evangel. Schule zu Königsteele im dortigen Schulgebäude, und ging dann am späten Abend in die Behausung ihrer Lehrerin um daselbst zu übernachten.

Essen, 28. Nov. Vorgestern Nacht verunglückte auf Zeche „Anna" der Lehrhauer Friedr. Schmitz aus Altenessen durch Sturz in den Bremsschacht. Der Tod trat bereits nach einer Stunde ein. (Ess. Volksbl.)

Mülheim a. d. R, 23. Nov. Unsere zahlreichen Gerbereien, die bis in jüngster Zeit lange einen sehr schwachen Betrieb hatten, arbeiten augenblicklich, wohl nur in Folge der orientalischen Wirren, wiederum recht stark. Zur Zeit ist große Nachfrage nach den hier fabrizirten Ledergattungen. Ein Krieg, welcher sonst nachtheilig auf die meisten Industriezweige einwirkt, ist für unsere Lederfabrikation besonders nützlich und erwünscht (ein frommer Wunsch!).

M.-Gladbach, 25. Nov. Die soeben beendigten Stadtrathswahlen der 2. Abtheilung haben mit einem glänzenden Siege der liberalen Partei geendet. Alle acht von ihr aufgestellten Kandidaten erhielten die Majorität.

Elberfeld, 28. Nov. In einer Wohnung auf der Aue wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein in seinem Bettlein ruhendes Kind von einem Marder durch mehrere Bißwunden sehr beschädigt. Die durch das starke Schreien des Kindes aufgeweckten Eltern sahen das Raubthier durch eine Oeffnung in der Wand des Zimmers entwischen.

Wesel, 26. Nov. Beim Rangiren mit der Maschine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes, gegenüber dem Garten der Gesellschaft „Vereinigung", verunglückte am heutigen Nachmittage zwischen 4—5 Uhr der Locomotivführer, indem ihm buchstäblich der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Er wohnt zu Oberhausen und hinterläßt eine aus Frau und sieben Kindern bestehende Familie. Ueber die Entstehung des Unglücks haben wir noch nichts Näheres erfahren können.

Köln, 27. Nov. Bei einem heute Vormittag in Gegenwart des Dom-Bauvorstandes stattgehabten Probeläuten mit der neuen Glocke zeigte es sich zunächst, daß der neue, 21 Centner schwere schmiedeeiserne Klöppel, der in Riemen hängt, bei seinem Anschlag einen vollen, runden Ton entwickelt, daß also das vielbemängelte Klatschen oder Schnarren, welches früher beim Anschlag sowohl des 13 als des 15 Centner schweren Klöppels jedesmal mitgehört wurde, und zugleich die Befürchtung, es möge der unangenehme Ton in Folge eines Fehlers der Glocke hervorgebracht werden, glücklich beseitigt ist. Anfangs schlug der Klöppel noch an einer Seite an, als man aber die an den Zugseilen auf beiden Seiten der Glocke stehenden Leute, 28 an der Zahl, auf eine Seite der Glocke treten und hier ziehen ließ, schlug der schwere eiserne Pendel bei den mächtigen Schwingungen des Erzkolosses zu beiden Seiten an. Ein ferneres Probeläuten, welches noch veranstaltet werden wird, soll zeigen, ob auch die bisher gemachten anderen technischen Ausstellungen beseitigt sind. — Vor nicht langer Zeit wurde ein Domschweizer in der Kirche von einem Fremdenführer, dem die Ausübung seines Gewerbes im Dome untersagt und der deshalb wiederholt aus dem Gotteshause gewiesen worden war, mit einem Messer angegriffen und verwundet. Dem Frevler wurde in der vorgestrigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts sein verdienter Lohn, eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Emmerich, 24. Nov. Wie mitgetheilt wird, ist heute Morgen gegen 4 Uhr die Kattundruckerei des Herrn von Vlissingen in Helmond (Holland) niedergebrannt. Circa 300 Arbeiter sind durch das Unglück brodlos.

Stadt-Verordneten-Sitzung.

* **Wattenscheid**, 25. Nov. Zur gestrigen Sitzung hatten sich die Mitglieder mit Ausnahme des Herrn St.-V. Roderjan vollständig eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Beigeordnete **Dieckmann**, der die Sitzung punkt 5 Uhr, nachdem zuvor eine vertrauliche Besprechung stattgefunden hatte, mit sofortigem Eintritt in die Tagesordnung eröffnete.

ad 1. Beschlußfassung über einen Antrag der kgl. Regierung: „Die Competenzen des zukünftigen Bürgermeisters betr." referirte Herr St.-V. Flume, daß zunächst die kgl. Regierung durch Verfügung vom 14. d. M. zur Einleitung der Bürgermeisterwahl und demnächstigem Bericht über das Ergebniß derselben aufgefordert und unterm 16. die Bestätigung der Competenzen verweigert. Nach längerer eingehender Debatte, woran sich vorzugsweise die Herren St.-V. Dalberg und Bomers, die für eine Reduzirung des Gehaltes plädirten, sowie die Herren St.-V. Flume, Stolzenberg und der Vorsitzende betheiligten, wurde schließlich der frühere Beschluß nochmals einstimmig acceptirt, jedoch mit der Abänderung, daß das pensionsfähige Gehalt auf 3600 Mark nebst 900 Mark Theuerungszulage u. 900 Mark Miethsentschädigung festgesetzt wurde.

ad 2. „Wahl eines Standesbeamten und 3 Stellvertreter betr." wurde die Errichtung eines Standesamts und Anstellung eines Standesbeamten, dem für Bureau und Bureaukosten ein jährliches Pauschquantum von 1200 Mark festgesetzt wurde, mit 20 gegen 3 St. beschlossen. Als Standesbeamter wurde Herr C. Vogt, als 1. Stellvertreter Herr St.-V. Flume, als 2. Stellvertreter der St.-V. Busch und als 3. Stellvertreter Herr St.-V. Ecke gewählt.

ad 3. „Antrag der Gas-Commission auf Neuwahl eines Mitgliedes derselben betr." wählte Collegium den Hrn. St.-V. Lomberg einstimmig zum Mitglied der Gaskommission.

Vermischtes.

Potsdam, 23. Nov. Am 9. Mai, dem Tage vor dem Bußtage, lieferte, wie das „B. Fr.-B." meldet, hier auf dem königl. Proviantamte der Bauer Ruhle aus Schlave bei Treuenbrietzen Stroh ab und erhielt dafür 9090 M. Am andern Vormittage saß er in seiner Stube und las in der Hauspostille, als seine Tochter und deren Mann mit ihm in Wortwechsel geriethen, ein Vorfall, der sich leider häufig ereignete, da nach Meinung der jungen Eheleute der Alte nicht Geld genug herausrückte. Auch diesmal handelte es sich wieder um Geld, und scheint der Streit ein von den Kindern absichtlich hervorgerufener gewesen zu sein. Genug, das saubere Paar erschlägt den Vater, und um jede Spur des Mordes zu verwischen, zerstückeln sie den Leichnam, begießen und tränken die Stücke mit einer ätzenden Flüssigkeit und verbrennen sie dann. Die halbverkohlten Knochen warfen sie in den Mühlengraben, dazu auch die Brille, die der Alte beim Lesen aufgehabt hatte. Im Dorfe sprengten sie nun die Nachricht aus, ihr Vater sei nach Amerika gegangen, zeigten auch nach einigen Tagen einen Brief vom Vater vor, den dieser von Hamburg aus an sie gerichtet hatte. Die eigenthümliche stille Abreise des Ruhle erregte den Verdacht der Dorfbewohner, und der Hamburger Brief brachte das erste Licht in das dunkle Geheimniß; denn er trug nur den Poststempel des Hamburger Bahnhofes zu Berlin und nicht den der Stadt Hamburg. Dennoch leugnete das Paar durchaus und stellte sich unwissend. Vor einigen Tagen nun wurde die Brille im Mühlengraben gefunden und dabei die Knochen, die man ohne die Brille wohl kaum als Menschenknochen angesehen haben würde. Nun gestanden die Verbrecher ihre furchtbare That in allen Einzelnheiten. Das Geld ist aufgefunden worden, ebenso beim Nachgraben im Kuhstall die Reste eines neugeborenen Kindes, das die Mörderin vor ihrer Verheirathung vor 3 Jahren heimlich geboren, erwürgt und dann verscharrt hatte. Der Briefschreiber soll ein Berliner Geselle sein.

Aus **Gelsenkirchen** geht uns folgende **Erklärung** zu, der wir mehr wie gern Aufnahme gewähren. D. R.

„Die Behauptung des angeblich mit den „besten Informationen" versehenen Correspondenten in Nro. 141 der Wattenscheider Zeitung, daß der für die Aemter Gelsenkirchen und Wattenscheid designirte Kreisschulinspektor „sich selbst bei den Lehrern an seinem Wohnorte keiner sehr innigen, herzlichen Sympathien erfreue," müssen die unterzeichneten Lehrer als eine auf „falschen Informationen" beruhende bezeichnen. Daß unser Volksschulwesen mit der sich überstürzenden Entwickelung unseres Gemeinwesens möglichst gleichen Schritt gehalten, daß schon vor Jahren den hiesigen Lehrern eine feste Altersscala gewährt wurde, ist wesentlich seiner kräftigen Initiative zu verdanken und schwerlich geeignet, ihm die Sympathien der Lehrerwelt zu entziehen. Nicht minder hat er dem innern Ausbau der Volksschule sein lebhaftes Interesse zugewandt und bei Berufung von Lehrern einzig und allein die pädagogische Befähigung, soweit sie durch Zeugnisse und Besuch der Schulen ermittelt werden konnte, maßgebend sein lassen. Die Gehässigkeit des Angriffs kann unsere Zuneigung zu dem Angegriffenen nur vermehren.

Cornelius. Potthoff. Wagener. Schultevarwig. Weirich. Hörster. Bischof. Oberwinter. Rode. Lehmann. Lang.

Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für den Monat Dezember angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Zu den bevorstehenden

Nicolaus- & Weihnachtsfesten

empfehle meine durch neue Sendungen aufs Reichhaltigste assortirte Lager in

Porzellan-, Cristall-, Glas-, Spiegel-, Galanterie- & Spielwaaren

als passendste Geschenke.

In Spielwaaren- & Christbaum-Ausschmückungsgegenständen

errichtete eine besondere **große Ausstellung**, zu derem Besuche ergebenst einlade.

Wattenscheid. **Markus Kaufmann.** **Oststraße.**

Verding.

Der Ausbau des Communal-Weges von dem Wirth Fürstenau bis an den Zollweg in der Gemeinde **Höntrop**, veranschlagt zu 3172 M 30 ₰, soll vergeben werden.

Qualifizirte Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich unter Couvert mit der Aufschrift **„Wegebau in Höntrop"** bis zum **16. Dec.** an den Unterzeichneten richten, bei welchem auch die Pläne, Vorbedingungen und der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am 16. December cr. Nachmittags 4 Uhr, bei dem Wirth Wember in Höntrop stattfinden.

Höntrop, bei Wattenscheid, den 28. Novbr. 1876.

Der Vorsteher
Stens.

Mein an der Hüller- und Vorstadtstraßen-Ecke gelegenes und gut eingerichtetes

Wohnhaus,

enthaltend 16 Zimmer nebst Hofraum und Stallung, worin bis jetzt Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben ist und auch zu jedem andern Geschäft eingerichtet ist, bin ich willens auf den 1. Mai 1877 zu vermiethen.

Wattenscheid, 28. November 1876.

Hermann Gaschermann.

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,
Kartoffeln und Gemüsehandlung.

Fahr-Gelegenheiten

zwischen Wattenscheid Bahnhof und Gelsenkirchen, sowie

Extra-Wagen

sind jederzeit zu haben bei

Wirth **Wilhelm Kort.**



Mir ist ein **Pudelhund** zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten. **Karl Kurtzener.**

Westenfeld.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.
^{10} Vorm., ^{10} Nachm., 7 Abends.

Weintrauben-Brust-Syrup

das **sicherste Mittel** gegen jeden **Husten, Brustleiden, Athmungsbeschwerden, Heiserkeit** und **Verschleimung**, sowohl für **Erwachsene** wie für **Kinder**, ist allein echt zu haben in **Wattenscheid** bei Herrn **Wilhelm Spelberg** und **Wwe. Wilhelm Dickerhoff**; in **Hörde** bei Herrn **Carl Könitz.**

Laterna-magica (Zauberlaterne) und Nebelbilder-Apparate.

Leider erfreuen sich diese reizenden Apparate noch nicht der Verbreitung, welche denselben im Interesse der gediegenen belehrenden Unterhaltung, sowie des großen Vergnügens die sie bieten, gebührt. — Der Grund mag wohl darin liegen, daß die seither in den Handel gebrachten Apparate zu theuer und die Handhabung derselben eine zu complicirte ist.

Die Firma **Hermann Bernhard** in **Leipzig** hat es sich zur Aufgabe gestellt, praktisch construirte Apparate (unter Musterschutz) zu den entsprechend billigsten Preisen zu liefern und dadurch die Anschaffung eines solchen Apparates jeder Famalie zu ermöglichen.

Die Preise sind bei solidestem Fabrikat:

Laterna-magica, neueste runde Form mit 12 feinen Glasbildern M. 6 —
„ „ größere Sorte „ 9 Bildern (Farbenspiel, Landschaften, beweglich komisches Bild . . . . . M. 10 —
Nebelbilder-Apparat mit 2 Laternen nebst Zubehör Bilder 2c. M. 24 —

Wir können diese Apparate nur empfehlen und dürfte es kaum ein geeigneteres Weihnachtsgeschenk geben, welche die langen Winter-Abende mit Freude und Genuß ausfüllt, wie diese Apparate, welche bleibenden Werth haben. —

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 143½

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

---

3 Auflagen in 8 Tagen verkauft:

Oceana-Walzer

für Clavier componirt u. Frau

OCEANA RENZ

gewidmet von

Aug. Cahnbley,

Capellmeister im Circus Renz.

4. Auflage mit **Pracht-Titel** in Farbendruck:

Die Künstlerin im Costüme

darstellend. — Preis: Mark 1.50.

Das Clavier-Arrangement dieses schönen Walzers, welcher allabendlich im **Circus Renz** mit großem Beifall gespielt wird, ist brillant und nicht schwer. Gegen Einsendung von Mk. 1.50 erfolgt die Zusendung franco.

Peter Joseph Tonger in Cöln am Rhein.
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Gut Heil!

Turner- Bund

Wattenscheid.

Freitag-Abend 8 Uhr,
Haupt-Versammlung.

Der prov. Vorstand.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expreission, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäusche., Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern,

Illustrirte Preiscourante versende franko. Nur wer **direkt** beziebt, erhält **Heller'sche** Werke.

Ich fordere hiermit den **Johann von der Gathen** und **Wittwe Giebler** auf, ihre bei mir zurückgelassenen Sachen innerhalb 3 Tagen gegen Bezahlung rückständiger Miethe und sämmtlicher Schulden einzulösen, widrigenfalls ich dieselben öffentlich verkaufen werde.

Math. Grünenwald

Ich fordere den Bergmann **Anton Demand** hiermit auf, seine bei mir zurückgelassenen Sachen binnen 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Wirth **Georg Wagener,**
Sommerdelle.

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 M, ¼ 42 M, versendet gegen Einf. des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Neußer Marktpreise.
vom 29. Nov. 1876.

pr. 200 Pfund.	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Q.	24	40	Raps	35	50
„ 2. „	22	90	Aveel	34	—
„ 3. „	—	—	Rübsamen	27	90
Roggen 1. „	19	40	Heu	4	50
„ 2. „	18	40	pr. 200 Pfund.		
Wintergerste	—	—	Rüböl	79	—
Sommer „	—	—	„ faßweise	80	—
Buchweizen	16	20	Gerein. Oel	81	
Hafer	17	70	„ „	—	—
Erbsen	—	—	pr. 2000 Pfund.		
Kartoffeln	5	—	Rübkuchen	16	80
Stroh	7	80	Preßkuchen	168	—
			Branntwein	40	—